

Strassammer. (Sitzung vom 12. Februar.)

R. R. Daß ein Kanfistlicher Verbieter oder unverbierter Seite mehrfach befohlen und bisweilen auch geringelt wird, ist gemein und wird sehr zu lange noch energisch empfindbare Greuel, andererseits ungeschicklich oder was noch schlimmer, berechnendes Unheil stiftet. Daß aber ein Kritiker selbst fürer Hand zum Ende greift und auf dem Kanfistler losläßt, ist schon letztere, kommt aber auch vor, wie folgendes Beispiel lehrt: Der Fleischer S. K. u. E. aus Hofleben tadelte in einer heftigen Mittheilung einen Bildhauer, weil derselbe einen Ball über die Hand gejagt hatte. Der Getadelte, Marre-poliner Spengler, welcher heute selbst gestand, daß er von seiner Kritik keine hohe Meinung habe, reagierte gleichmüthig mit die unerbittliche Kritik und es entspann sich darob ein kurzes Wort-gesetz, welches der Fleischer Seite, der nach seinen zahlreichen Vorbehalten in solchen Dingen seinen Zorn verleiht, damit abzuschreiben, daß es dem K. u. E. nicht entzogen, und vertheilt werden auf den Kopf schickte, daß das Entzogenen gezeigert. Der Getroffene kam zu Hause und wurde nun noch überdies in rotheter Weise von S. und einem anderen Anwesenden mit den Füßen bearbeitet und indem aus dem Gasszimmer auf den Kanfistler geschleift. Die beiden Seiten waren von dem ersten Richter zu einer angemessenen Gütegespräch beizutreten worden und es hatte Kunde gegen dieses Unheil Berufung eingeleitet, die er damit begründete, daß er bei seiner Kritik nicht im Grinsteinen in eine solche Entwidlung der Dinge gedacht habe, daß er vielmehr erst durch das von Spengler gegen ihn erhobene Mißtrauen gereizt worden sei. Auch habe er sich bei der Beerdigung des Spengler auf dem Kanfistler nicht be-theiligt. Natürlich hat er mit seiner Berufung kein Glück und erhielt zu einer viermonatigen Gefängnisstrafe, welche er gegenwärtig verbüßt, noch eine Zusatzstrafe von gleicher Dauer. Drei Schuttkinder von 11 bis 12 Jahren wegen schweren Diebstahls vor dem Richter, ist ein sehr trauriges Bild. Von den beiden Jungen Lehmann und Richter, hand nur der Erstere unter Anklage, weil der andere nach dem Gesetze nicht zur Verhaftung gezogen werden konnte, da er das 12 Lebens-jahr noch nicht erreicht hatte. Die beiden Knaben hatten in der Wagner'schen Wohnung mit dem kleinen 5-jährigen Sohne des Hauses gehulst und die Gelegenheit wahrgenommen, aus einem Korbkasten, welches sie ertranden, zu zwei verschiedenen Malen 6 Mark zu entnehmen, welches sie theilten und — vernichteten. Lehmann suchte die Schuld auf Richter abzuwälzen, während letzterer gestand, daß die Beide bei dem Dieb-stahl thätig gewesen. Frau Wagner, welche mit ihren kleinen fünfjährigen Knaben, als Zeuge erschienen war, gab über den Thatbestand die erforderliche Auskunft, während ihr kleiner Sohn, sich an die Mutter anheimelnd, sein Zeugnis hart-näckig verweigerte. Gegen solchen Zeugen hatte der Herr Vor-sitzende außer dem zurechtenden Worte keine Macht und da letzterer sich bei dem Anbeter wirkungslos erwies, wurde der-selbe mit dem freundlichen Rathe, erst noch einen Kopf zu machen, entlassen.

Es hatte etwas Mißredendes, wie die vermittelte Friederike Safo von hier mit dem ganzen Apparate der lebenden Un-schuld in Haltung, Mimik und Wort die gegen sie gerichtete An-klage des schweren Diebstahls entgegennahm. Als sie aber auf die Vorzüge des Vorlesenden, ob sie schon bestraft sei, mit der Antwort leise zögerte und ihr einer der beifälligen Herzen Richter mit den Worten: „ein Pfeiliger ist — lang!“ zu Hüfte kam, schwand unterm vorgeworfener Meinung, während auch die Angeklagte nimmer den Schiller fallen ließ und mit einer Frechheit die Zeugenanliegen betritt, welche das schlagende Zeugnis für die Schule gab, welche die Angeklagte durchge-

macht hatte. Ihre vorbeigebrachten Personalisten bestätigten das vorher signalisirte lange Negativ, vollkommen und wie sie sich auch irakable, einzusetzen, aus einem mit Hilfe eines Nachschiffes gebrachten Zimmer eine Markt entweihen zu haben und so sehr sie sich bemühte, dem Gerichtshof mit einer gewissen Gelassenheit paratibale zu machen, daß sie, wenn sie einmal hätte fehlen wollen, nicht bloß eine Mark, sondern das gelammte daliegende Geld amestriert haben würde. — der Gerichtshof hatte sein Herz für ihre Beweisführung und schickte sie auf 18 Monate ins Gefängnis, während die königliche Staatsanwaltschaft sie etwas härter angesehen und 2 Jahre Zuchthaus beantragt hatte.

Aus dem Lesekreise.

B. Nach den bis jetzt kullentris verlaufenen Verhandlungen über den Erwerb des Fackelrums leitens unserer individuellen Behörden, scheint es für alle Zukunft nimmer für höchst be-denklich, daß jemals die Stadt wieder darauf reflektirt werde. Vielleicht hätte können ein großer Theil desselben zur Entlastung des zu verschiedenen Zeiten ein beschränkter Marktverkehrs als erweiterter Marktplat befähigt werden. Da wir nun ja in der glücklichsten Lage befinden sind, in allerhöchster Nähe des Marktes fast ziemlich zusammenhängende Plätze, den großen und kleinen Berlin für unjüngst zu haben, so wäre es doch wohl an der Zeit, bei der immermehr fühlbar werdenden Auf-erhebung unserer Stadt, auch für die Vertheilung der ver-schiedenen Marktmarken auf mehrere Plätze Sorge zu tragen, wie dies fast in allen größeren Städten der Fall ist, mit denen ich in keinem internen Marktverkehr erbenbürtig zur Seite stellen kann. Der große Berlin, welcher ja schon seit einigen Jahren um die Wehnadtszeit von Tannenhändlern besogen wird, würde sich jedenfalls am allerbesten zu dem so-genannten Wintermarkt eignen. Wenn man bedenkt, wie ge-ränzt der gegenwärtige Wintermarkt in seiner ihm angemessenen jetzigen Größe befristet ist, wie viel Jüngere-Diebstahle gerade hier unfolgebellen ausgeführt werden, daß ferner durch die neue erweiterte Unterbringung des Händelbetriebs derlei noch um etwas verengert wird und daß die Werdbahn denselben fast in seiner ganzen Länge betreibt und das Publikum munter wohl für mancher Händler eine mit Freuden zu begrüßende Niederlassung. Es würde unser großer Marktplat und viele Straßen dadurch in ihrer mitunter kolossalen Marktpassage ent-lastet und bereichert sich gleichmäÙiger auf mehrere Plätze. Zu-bem würde auch für den an und für sich ziemlich lebten Ver-kehr der internen Märktefräfte und den den Berlin betretenden Straßen eine lebhaftere Geschäftsbewegung geschaffen und die bis jetzt gedrängt konzentrierte in ein weiteres bequemeres Netz gezogen, worauf wir unsere geehrte Polizei-Vermaltung einmal anzufragen machen wollten, die im Interesse dieser zu erwidern.

Proving und Nacharbeiten.

* Aus S. öden schreibt man: Durch die Drahtstieflahn mit ihrem Anschlagbleis außerhalb Köbens hat eine der schönsten

Straßen unterm Vades, die Nabelburg-Fronende, erheblich gewonnen; denn das frühere Verladen der Kaffee auf dem mit dieser Straße parallel laufenden Güterbahnhof war mit dem damit verbundenen vielen Aufwande sehr lästig und ge-radezu unerschwinglich geworden. Im Sommer früh 4 Uhr über-dur die dortigen Arbeiter durch das geräumvolle Verladen der Kaffee aus dem Schiffe gewetzt, und stüneten sie ein Fenster, so mußten sie die nicht gerade getreide Unterhaltung der Arbeiter und Zuhilfenahme auch noch mit abändern. Auch wird nun, wie wir uns gestern überzeugen, die Solasausgabe und die damit verbundene Solasausgabe, der Gegenstandlicher Beschwerden, auch noch außerhalb der Stadt verlegt werden; wenigstens haben die Herrr Gebrüder Kertzen eine bequeme Ausgabestelle und Verladestelle für Langhölzer auf ihrem Ge-biet angelegt, so daß die Arbeiter und Mannen der Nabelburg-Fronende die Ansicht haben, die zu lösende und lebensgefährliche Solasausgabe los zu werden. Auch die so-nigliche Beschreibung ist vor vieler Veränderung, die zur Ver-sicherung des Vades wissenschaftlich, angenehm, bequemt, um so mehr, als auch eine von der künftl. Eisenbahn-direktion in Aussicht genommene Vergrößerung des Güterbahnhofs innerhalb der Stadt nicht mehr von Nutzen ist. — In der Umgebung von Nordvaden waren eine große Menge von Gemüchsdiebstählen ausgeführt worden, wodurch ganze Ort-schaften sich beunruhigt fühlten. Endlich hatte man ermittelte, daß eine junge Frau zur Nachtzeit allein mit großer Mühselig-keit alle diese Diebstähle ausgeführt hat. Bei der jüngst abge-laufenen Verhandlung vor der Strafkammer wurde die ver-dächtige Auguste Günther, geb. Knabe aus Salza gefänglich dort und in Wunderräumen nicht weniger als sieben schwere Diebstähle, drei mittelst Einbruchs, vier mittelst Einrückens verübt zu haben, und wurde sie, da trotz ihres offenen Gehändnisses nach Lage der Sache ihr mildere Umstände nicht zugestanden werden konnten, zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In Ra-gedburg mußte vor einigen Tagen ein junges Mädchen, wel-ches in einem Restaurant als Kochmädchen angestellt, ihre Un-verlässlichkeit mit dem Leben büßen. Sie war Abends am Kochbrett beschäftigt und hatte eine Feuerlampe auf die heiÙe Platte des Herdes gestellt; als sie eine Brotkrume vom Feuer nahm, schlug die hell auflodernde Flamme gegen die Lampe, wodurch das Petroleum explodirte und sich über sie ergoß. Mit breimenden Kleibern lief sie auf der Hof, wodurch das Feuer noch mehr angezündet wurde. Es gelang nicht mög-liche zur Rettung der Unglücklichen, allein vergebens, denn sie ist heute früh nach qualvollen Leiden im Krankenhaus ge-storben.

Telegraphische Mittheilungen.

Paris, 12. Februar. Ein Telegramm aus Wien von gestern meldet, ein großer Theil der in Oben angeführten Bauten sei durch heftige Ungeheuer wieder zerstört worden, der Schaden sei sehr erheblich. Der Ingenieur, den die französische Regierung nach Speil-Sud entsendet habe, um an Ort und Stelle sich über die Richtigkeit eines Ankaufs dieses Gebietes zu unterrichten, habe ein sich gegen den Ankauf ausgesprochenes Gutachten abgegeben. — Eine Dampfer der „Agence Havas“ aus Shanghai sagt, die französischen Schiffe hätten heute die Insel Gupfluff wieder verlassen, um die chinesischen Schiffe aufzufischen, die bei Szeepoo anferen sollten.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll.		Haben.	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
An Zinsenrest-Conto	17707	20	29785
Verwaltungskosten-Conto	4493	38	32154
Gehalts-Conto	10443	75	7658
Wechselstempel- und Porto-Conto	1842	55	94
Discont-Conto:			3461
Zinsen für Wechselbestand	1996	80	484
Utensilien-Conto:			66
10% Abschreibung	140	04	
Materialien-Conto:			
20% Abschreibung	10	73	
Prozess- und Protestkosten-Conto	63	45	
Saldo	37007	36	
	73705	26	73705
			37007
			36
			per Saldo Gewinn
			37007
			36

Bilanz am 31. Dezember 1884.

Activa.		Passiva.	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
An Cassa-Conto	97496	19	330360
Wechsel-Conto „A“	306021	16	49318
Wechsel-Conto „B“	4075		3989
Wechsel-Conto „C“	44340		12
Debitoren-Conto	761472	85	650235
Effecten-Conto	5644	25	59666
Giro-Conto „Berlin“	6880	04	110234
Giro-Conto „Frankfurt a. M.“	1278	17	1809
Utensilien-Conto	1260	43	17007
Materialien-Conto	42	93	29525
Wechselstempel- und Porto-Conto	122	46	10
Prozess- und Protestkosten-Conto	122	50	4962
Ricambio-Conto	1507	07	1996
Incasso-Conto	29461	39	
	1259604	44	1259604
			44
			per Capital-Conto
			Reservefond-Conto
			Delcredere-Conto
			Darlehn-Conto „A“
			Darlehn-Conto „B“
			Darlehn-Conto „C“
			Zinsenrest-Conto per 1883
			Zinsenrest-Conto per 1884
			Dividende-Conto per 1884
			Tantième-Conto
			Discont-Conto
			Summa
			550
			14
			Summa
			564

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1884 591 ausgeschieden 41 eingetretten 14 mithin beträgt die Zahl der Mitglieder pro 1. Januar 1885 564.

Halle a. S., im Februar 1885.

Allgemeiner Spar- u. Vorschussverein zu Halle a. S.
(Eingetragene Genossenschaft).

P. Koesewitz.

Albrecht.

Sür den redaktionellen und Interententseit verantwortlich: Julius Mandelst in Halle. — Bildliche Buchdruckerei (R. Reichmann) in Halle.

Ein gew. Kellner, wird gesucht

Concerthaus, Karstr. 12.

Ein Mädchen wird sofort im „Hotel Stadt Berlin“, Leipzigerstr., gesucht.

Ein Mädchen für den Nachmittag für Kinder gesucht gr. Klausstraße 28.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande wird zum 1. März gesucht. Zu erfragen Anhalterstraße 9b, im Laden.

Ein nicht zu junges Kinder mädchen wird sofort oder für 1. März gesucht

Louise Schultz, gr. Steinstraße 70/71.

Köchin, Stuben, Haus- u. Kinder mädchen erhalten nach hier u. außerh. gute Stellen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Ein nicht zu junges Mädchen, welche das Nähen, Waschen und Plätten versteht, sucht als Hausmädchen in einem herrschaftl. Hause Stell. Zu erfr. Zapfenstr. 14, p. r.

1 Waschr. nimmt Wäsche an gr. Steinstr. 26, III.

Im Saale des „Kronprinzen“ Sonnabend den 14. Februar 1885 Abends 8 Uhr

18. Concert

des Orchester - Musikvereins.

Gaydn, Symphonie B. Wehn, Duv. „Joseph“ Mozart, Duv. „Der Schachspiel-director“ Rossini, Arie a. „Stabat mater“ Bellini, Duv. „Norma“.

Familien- Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute früh 1/6 Uhr verschied sanft nach längeren Leiden mein innig geliebter Mann, unser lieber Sohn

Hermann Schmidt.

Dies zeigen tiefbetrübt an Frieda, verw. Schmidt, geborene Hartung, Carl Nockler.

Wilhelmine Nockler. Halle, den 13. Februar 1885.

Die Beerdigung findet Montag Nach-mittag 3 Uhr vom Trauerhause, Ulrich-straße 16, aus statt.

